

Inhalt



Stephanie Neifer hat eine klassische Ausbildung als Friseurin. Doch im Laufe ihrer Selbstständigkeit hat sie sich vielfach fortgebildet und ist in ihrer Linzer „Frisur-Manufaktur“ inzwischen als Naturfriseurin tätig, die auf Chemisch-Synthetisches verzichtet. Zum Nachhaltigkeitsgedanken der Handwerkerin gehört dabei auch die Nutzung von Ökostrom.

Seite 2



Sieben Tage die Woche, durchgängig von sechs Uhr morgens bis zehn Uhr abends, kann auf dem Gelände der „Westerwälder Holzpellets“ jede beliebige Menge loser Pellets „gezapft“ werden. Die Einrichtung ist soeben zehn Jahre alt geworden, ihre Beliebtheit in der Region ungebrochen.

Seite 5

Wie MANN arbeitet, hat Vorbildfunktion

Wer den Friseursalon von Stephanie Neifer in der Linzer Altstadt betritt, bemerkt gleich einen überdeutlichen Unterschied: anstelle des stechenden Geruchs von weitverbreiteter Chemie für Dauerwellen und allerhand Farben, nimmt man angenehme Düfte von Kräutern und ätherischen Ölen wahr. Neifer ist „Naturfriseurin“ und verfolgt in ihrer Arbeit am Haar ihrer Kunden einen anderen Ansatz, als konventionelle Kollegen. Dass sie den Salon mit Grünstrom von MANN erhellt oder dortige Geräte ebenfalls mit regenerativer Energie aus dem Westerwald betreibt, ist für sie da nur logisch.

Früher war Stephanie Neifer eine „normale“ Friseurin. Die gebürtig aus Neuwied-Oberbieber Stammende („Ich bin ein ‚Waller Mädche‘“, lacht sie) absolvierte

in der Kreisstadt eine klassische Ausbildung als Friseurin. Wie in dem Handwerk üblich, arbeitete sie in verschiedenen Salons. Nicht immer waren die Erfahrungen po-

Kündigung

sitiv: Als sie sich notwendigerweise zwei größeren Operationen unterziehen musste, kündigte ihr ein Bonner Unternehmen kurzerhand, in dem sie von 2002 bis 2006 angestellt gewesen war.

Im April 2009 traf Stephanie Neifer den Entschluss, sich selbstständig zu machen. Damals wohnte sie in der Ortsgemeinde Sankt Katharinen und wurde von dort aus als mobile Friseurin aktiv. Im 14-Tage-Rhythmus schaltete sie Werbeanzeigen, wurde bekannter und frisierte immer mehr Menschen in Krankenhäusern ebenso wie Privatwohnungen. „Diese Kunden können manches Mal nicht weg, sind immobil oder müssen zu Hause Kinder betreuen, anstatt zum Friseur zu fahren; oder kommen abends spät heim, wollen

dann nicht mehr einen Salon aufsuchen“, berichtet Neifer. Alle Utensilien habe sie bei den mobilen Einsätzen dabei – von Handtüchern bis zum Kehrblech.

Zwei Jahre lang war Stephanie Neifer ausschließlich mobile Friseurin, bevor sie 2011 zusätzlich einen festen Laden in der „Senioren-Residenz Sankt Antonius“ in Linz eröffnete. Diesen betreibt sie bis heute, und er steht (außerhalb von „Corona“) auch Kunden von außen offen. Diese Betriebsstätte nutzt die Friseurin für konventionelle Dienstleistung. Doch ihr „Ste-

Senioren-Residenz

ckenpferd“ sei der „Naturfriseur“, hebt sie hervor. 2016 bot sich die Chance, einen entsprechenden Laden in der Linzer Commenderiestraße zu eröffnen, der ganz dieser Leidenschaft folgt.

Entstanden ist diese eigentlich aus einem Zufall heraus: Stephanie Neifer bekam im September 2009

Fortsetzung Seite 3



In ihrer „Frisur-Manufaktur“ setzt Stephanie Neifer auf Naturprodukte wie beispielsweise Pflanzenfarbe. Fotos: Schmalenbach



Der Salon befindet sich in einer vom hübschen Linzer Marktplatz abgehenden Gasse.

das neue Herbstprogramm der Kreisvolkshochschule Neuwied in die Hand. Darin fand sie ein einjähriges Programm mit der Ausbildung zur Naturkosmetikerin. Das Thema begeisterte Neifer: Jeden Freitag und Samstag besuchte sie die entsprechenden Kurse, ver-

tiefte ihre Kenntnisse darüber, wie Ernährung die Haut beeinflusst, welche Wirkung ätherische Öle entfalten und vieles mehr. „Nach drei, vier Monaten habe ich rigoros meinen Badezimmer- und Külschrank ausgeräumt!“, blickt die Engagierte zurück. Sie stellte ihre

Ernährung um, verbannte Fleisch von ihrem Speiseplan, ließ Zucker weg.

Als sie über die VHS-Ausbildung Kontakt zur Ernährungsberaterin Rita Weißenfels aus Leubsdorf und später zu Friseurmeisterin Susanne Kehrbusch aus Kvelaer bekam, die eine ‚Akademie für ganzheitliche Friseure‘ betreibt, arbeitete sich Stephanie Neifer immer mehr ins Thema ein. Es folgten weitere Seminare und

Chemie

ein, wie sie es beschreibt, „Entwicklungsprozess zur Naturfriseurin“.

Der Entschluss, in ihrem Laden in der Commenderiestraße in Hinkunft alles Chemisch-Synthetische wegzulassen, was sonst für Blondierungen oder wallende Dauerwellen benötigt wird, sei danach ein völlig bewusster gewesen: „Die ganze Chemie tut dem Körper nicht gut! Über die Kopfhaut gelangt vieles in den gesamten Organismus.“ Damals, in ihrer Zeit als Angestellte in Salons, wäre so ein Wandel undenkbar gewesen,



Beim Haarewaschen benutzt die Naturfriseurin eine Liege.

räumt die Friseurin ein: „Da steht der Chef hinter einem und sagt: ‚Es bringt Geld!‘“

Viele ihrer langjährigen Kunden haben den Wandel mitgemacht, erzählt die Handwerkerin – und irgendwann auf ihre Dauer-

lon in der Senioren-Residenz sowie den mobilen Dienst betreibt sie daneben ebenso weiter.

„Zum Naturfriseur gehört auch ein ökologisch denkender Stromanbieter!“, betont die inzwischen in Linz Lebende. Dass die Wahl für

ihren Salon auf MANN Naturenergie fiel, habe daran gelegen, dass sie den Anbieter schon privat genutzt habe. „Den hatte mein Mann einmal durch Zufall ‚ausgegraben‘“, schmunzelt sie. Und ernster fügt sie an: „Wir sind schon in Langenbach gewesen und haben uns bei MANN alles angesehen, wie jedes Fitzelchen von einem Baum genutzt wird.“

Das von MANN ausgestellte Zertifikat über die CO₂-Einsparung aufgrund der Grünstrom-Verwen-

Einsparung

dung hat Stephanie Neifer in ihrer unweit des Linzer Marktplatzes gelegenen „Friseur-Manufaktur“ sogar aufgehängt; sichtbar an einer Wand neben dem Sicherungskasten für das Ladenlokal. „Wie MANN arbeitet“, unterstreicht sie, „das ist für mich eine Vorbildfunktion.“

Uwe Schmalenbach

welle oder die falsche Farbe verzichtet. Oftmals sei das ein einschneidendes Erlebnis, das viel mit sich selbst annehmen und auch zum wahren Typ stehen zu tun

Ernährung

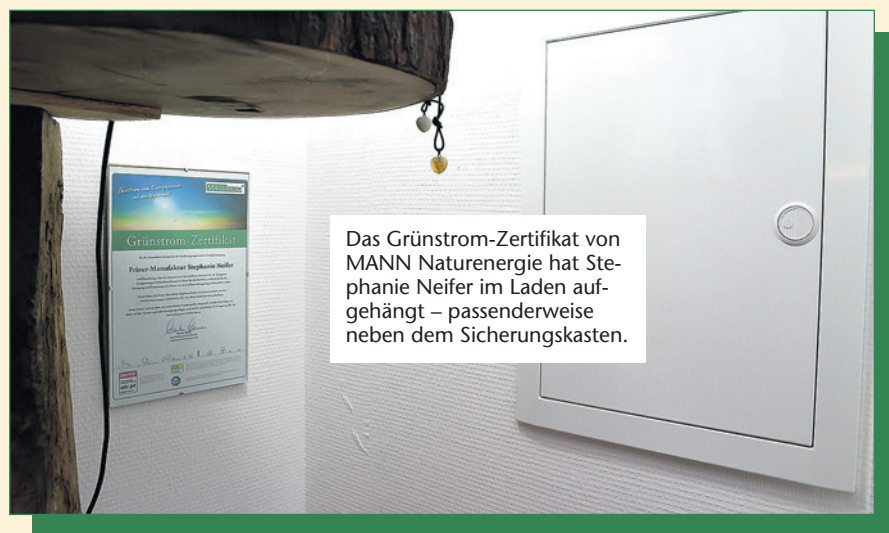
habe. „Hier kommen andere Menschen hin als in einem gewöhnlichen Salon“, hat Stephanie Neifer beobachtet. „Menschen, die ein Bewusstsein haben für Nachhaltigkeit. Und es sind Menschen, die in der Regel sehr informiert sind über ökologisches Fragen – Ernährung ist zum Beispiel immer ein Thema.“

Vom Sinn ihrer Arbeitsweise ist sie überzeugt, zitiert Studien, wonach Friseure höhere Krebsraten aufwiesen als die Gesamtbevölkerung. Viele der heute in ganz Deutschland arbeitenden Naturfriseure seien es geworden, „weil sie Probleme hatten mit Haut, Haar, Erkrankungen...“

Auf der rechten Rheinseite gebe es zwischen Koblenz und

Stundensatz

Bonn keinen weiteren Naturfriseur, schildert Stephanie Neifer. Sie selbst arbeite nur auf Termin, anstatt fester Preis für eine Frisur rechne sie nach Arbeitszeit ab. Eine Stunde koste 65 Euro. Den Sa-



Das Grünstrom-Zertifikat von MANN Naturenergie hat Stephanie Neifer im Laden aufgehängt – passenderweise neben dem Sicherungskasten.



Die Anzeigen, mit denen sie ihr damals neues Gewerbe bekannt machte, hat Stephanie Neifer aufbewahrt.

Zehn Jahre Pellets zum Selberzapfen

„SB“. Das flexible Prinzip der Selbstbedienung begegnet uns im Alltag bei Warenhäusern, Restaurants oder Tankstellen. Ein ganz besonderer „SB“-Service feiert in Langenbach bei Kirburg seinen runden Geburtstag: Vor zehn Jahren nahmen die „Westerwälder Holzpellets“ (WWP) die erste vollautomatische „Pellettankstelle“ Deutschlands in Betrieb.

Auf dem Betriebsgelände in der Schulstraße in Langenbach ist die „Pellettankstelle“ nicht wegzudenken. Beim Vorbeifahren fällt sie gewiss dem ein oder anderen Autofahrer auf, und auch etliche Besucher der zur MANN-Unternehmensgruppe gehörenden „Westerwälder Holzpellets“ staunen – etwa beim Rundgang am „Besuchertag“ – immer wieder, wenn sie

Vollautomatik

zu der beeindruckenden Anlage emporblicken: Ein 14 Meter hohes Stahlbau-Silo samt Befüllequipment steht jenen Pelletkunden zur Verfügung, die sich ihre Ware in einer gewünschten Menge bevorzugt selber „abzapfen“ und lose verladen mit nach Hause nehmen. Die vollautomatische Anlage war im Oktober 2010 die erste ihrer Art. Sie wurde von MANN Naturenergie und dem Anlagenbauer IFA Technology aus Rain am Lech entwickelt, von den WWP anschließend gekauft.

30 Tonnen des umweltfreundlichen Brennmaterials fasst das Silo der „Pellettankstelle“; sie hat eine Verladeleistung von bis zu sechs Tonnen pro Stunde. Gezahlt wird per EC-Karte. 234 Euro kostet eine

Benutzeroberfläche

Tonne des Brennstoffs derzeit. Mit Abfüllstutzen und Kurbelvorrichtung lässt sich die gewünschte Menge Holzpellets an der Station ganz einfach abnehmen. Das Prinzip sei denkbar einfach, unterstreicht Stefan Neumann, Vertriebsleiter bei IFA Technology. Dank eines Displays am EC-Terminal sowie einer visualisierten Benutzeroberfläche könne der Kunde seinen Einkauf bequem abwickeln,

Seit Oktober 2010 befindet sich die „Pellettankstelle“ auf dem Gelände der „Westerwälder Holzpellets“. Aus dem 14 Meter hohen Stahlbau-Silo kann man sich den Brennstoff einfach „abzapfen“. Fotos: Schmalenbach



unabhängig von WWP-Mitarbeitern. Die Anlage ist jederzeit zugänglich, kann von sechs bis 22 Uhr und somit losgelöst von den Bürozeiten der WWP – auch an Sonntagen – genutzt werden.

Über das Display, erläutert Neumann, steuere der Kunde die gewünschte Pelletmenge und belädt mit Hilfe eines höhenverstell-

Fortsetzung Seite 6



Ein Kunde bedient das Display der „Pellet-tankstelle“. Bezahl wird mit der EC-Karte.



Gute Idee: Manche Kunden füllen die Pellets sogar durch das Faltdach ihres Verdecks in BigBags.

baren Befüllschlauchs seinen Autoanhänger, die Ladefläche oder einen mitgebrachten Behälter mit dem aus dem Silo rieselnden Brennstoff. „Man kann auch ‚Big-Bags‘ anhängen“, ergänzt Neumann, also stabile Säcke.

Ein geeichtes Wiegesystem ermöglicht beim „Tankvorgang“ exakte Gewichtsmessungen. „Dass die Waage geeicht ist, ist bei der ‚Pellettankstelle‘ natürlich ganz

Wiegesystem

wichtig“, erklärt der Vertriebsleiter von IFA Technology, „damit der Kunde genau das bekommt, was er kauft.“

Es ist nicht verwunderlich, dass sich die fortschrittliche Station großer Beliebtheit bei Pelletkunden erfreut, bietet sie doch etliche Vor-



Als die „Pellettankstelle“ vor zehn Jahren errichtet wurde, musste das Stahlbau-Silo mit einem Kran aufgebaut werden. Foto: Westerwälder Holzpellets

teile. Die „Pellettankstelle“ gewährt dem Kunden aber nicht nur reichlich Flexibilität, sie vermeidet zudem unnötiges Verpackungsmaterial. Überdies ist sie eine kostengünstigere Alternative zur Sackware-Bestellung oder der Anlieferung per Silowagen.

Flexibilität

material. Überdies ist sie eine kostengünstigere Alternative zur Sackware-Bestellung oder der Anlieferung per Silowagen.

Am 23. Oktober 2010, dem Tag der Inbetriebnahme, war der „Jubiläumstag“ noch eine absolute Neuheit, als er am damaligen „Besuchertag“ bei MANN und den WWP der staunenden Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Seither hat die innovative Idee der „Westerwälder Holzpellets“ auch andere Anbieter überzeugt. So steht etwa in Wirges eine Hochsilanlage zum Abfüllen von Pellets, in anderen Bundesländern wurden ebenfalls „Zapfstellen“ des naturnahen Brennmaterials errichtet. „Wir haben in der

Neuheit

Zwischenzeit noch einige weitere Pellettankstellen gebaut“, freut sich Stefan Neumann. Das von MANN und IFA Technology entwickelte Konzept sei nicht nur für Holzpellets denkbar: „Die Grundidee ist für viele Produktionen

sinnvoll.“ So könne man sie etwa auch auf Saatgut, Streusalz oder Düngemittel, somit auf viele weitere nützliche Bereiche, ausweiten. Aber gerade die „Pellettankstelle“ sei natürlich ganz „im ökologischen Sinne“, betont der Vertriebsleiter.

Für die Holzpellets des Wäller Unternehmens werden nur heimische Rohstoffe verwendet. Lange Anfahrtswege werden bestmöglich vermieden. Die „Pellettankstelle“ vor der Haustür der

WWP nimmt diesen Gedanken mit auf. Die Produktion des Wäller Brennmaterials wird übrigens zu 100 Prozent mit Ökostrom betrieben.

Beitrag

ben. „MANN Strom“, ein weiteres Produkt der Langenbacher Energiepioniere, leistet ebenso wie Holzpellets einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und überzeugt zahlreiche Stromkunden – wie etwa Stephanie Neifer aus Linz am Rhein (siehe Seite 2).



Im Video sieht man, wie die Pellettankstelle funktioniert. Zum Abspielen bitte „START“ klicken.

Wir bieten 100% Ökostrom
auch für Ihre Nachtspeicher,
Wärmepumpen & Elektroautos
Jetzt wechseln und
CO₂-Fußabdruck reduzieren

MANN STROM

ÖKO-TEST

MANN Naturenergie
 Ökostromtarif MANN Cent

sehr gut

E-Paper-Ausgabe ÖKO-TEST
 Spezial Energie 2018

MANN Naturenergie wurde
 bereits mehrfach von Ökotest
 & Utopia ausgezeichnet.

**GRÜNER
 STROM**



Das Ökostromlabel
 der Umweltverbände

MANN Cent wurde vom
 Grüner Strom Label e.V.
 ausgezeichnet.

100% Ökostrom muss nicht teuer sein!

Angebotspreis: 26,80 ct/kWh Grundpreis: 10,90 €/Monat

(Preis Haushaltsstrom Langenbach bei Kirburg, Tarife können abweichen)

*Rechnen Sie sich über unseren Tarifrechner
 einfach den für Ihre Region geltenden Tarif aus!*

Scannen Sie hierzu einfach den QR-Code oder besuchen Sie uns
 unter www.mannstrom.de/mann-strom-kunde-werden/



02661 6262 60



info@mannstrom.de



0151 61823771 (WhatsApp)



www.mannstrom.de

Stationäre Ladestationen

MANN ENERGIE

Wir bieten Verkauf, Beratung, Installation und Service von Elektro-Ladestationen.

www.mann-energie.de



Wir sind Partner von:

wallbe
 Driving eMobility

juice
 technology

MANN Naturenergie GmbH & Co. KG • Schulweg 8 - 14 • info@mann-energie.de